



Hintergrundpapier Agrar – 1/2026

„Ausbildung wird mit Arbeit verwechselt“

Das ist eines der Ergebnisse unserer Online-Umfrage unter Auszubildenden, Ausbilder*innen, Berufsschullehrkräften und Ausbildungsberater*innen in der Landwirtschaft. Deutlich wird, dass die größten Probleme der landwirtschaftlichen Berufsausbildung in den Bereichen Arbeitszeiten, Vergütung und Kommunikation auf den Betrieben liegen.

Zur Verbesserung der Ausbildungssituation sind strukturelle Lösungen erforderlich: Die Stärkung der Ausbildungsberatungen und eine solidarische Finanzierung der Ausbildung in Form einer Ausbildungsumlage. Dies würde neue Möglichkeiten bieten, die Qualität der beruflichen Bildung zu sichern und weiterzuentwickeln.

Die Fachgruppe Landwirtschaft der Gewerkschaft IG BAU und das PECO-Institut haben eine Befragung zur landwirtschaftlichen Berufsausbildung in Deutschland durchgeführt. Neben Auszubildenden wurden auch an der beruflichen Bildung beteiligte Fachkräfte wie Ausbilder*innen, Ausbildungsberater*innen und Lehrkräfte befragt.

Den Kern der Umfrage bildeten offene Fragen zu Problemen und Herausforderungen, sowie zur Zukunft der beruflichen Bildung in der Landwirtschaft. Diese wurden zwischen November 2024 und Februar 2025 von rund 300 Auszubildenden und etwa 70 Fachkräften der beruflichen Bildung beantwortet.

In einer Online-Veranstaltung diskutierten zudem 100 Teilnehmende die Ergebnisse und mögliche Lösungen für die identifizierten Probleme. Ergebnisse dieser Diskussion sind in den Bericht eingeflossen.

Konfliktthemen: Arbeitszeit, Ausbildungsvergütung und Berichtsheft

In den offenen Antworten zur Frage nach den größten Problemen in der landwirtschaftlichen Ausbildung wurden vor allem die Arbeitszeiten, die Vergütung, die Kommunikation im Betrieb sowie die Führung des Berichtshefts genannt. Diese Aspekte wurden sowohl von Auszubildenden als auch von den Fachkräften der beruflichen Bildung benannt.

Themen wie die Qualität des Berufsschulunterrichts, eine unzureichende Prüfungsvorbereitung sowie ausbildungsfremde Tätigkeiten wurden hingegen ausschließlich von den Auszubildenden als problematisch eingeschätzt.

Fehlende Motivation der Auszubildenden und Konflikte im Zusammenhang mit der Smartphone-Nutzung wurden dagegen nur von den Fachkräften der beruflichen Bildung in Berufsschule und Betrieb beschrieben.

Positives Ergebnis: Viele Auszubildende gaben an, während ihrer Ausbildung „keine Probleme“ erlebt zu haben.

Auf die Frage: „Was ist Dein größtes Problem in der Ausbildung, welches gelöst werden soll?“, beziehungsweise „Was sind die größten Probleme Deiner Berufsschüler*innen/ Auszubildenden in der Ausbildung und auf dem Betrieb?“ wurden folgende Themen am häufigsten genannt.

Auszubildende	Lehrkräfte, Ausbildende, Ausbildungsberater*innen
1 Arbeitszeiten	Arbeitszeiten
2 Vergütung	Basiskompetenzen
3 Kommunikation im Betrieb	Kommunikation im Betrieb
4 Berichtsheft	Motivation
5 Ausbildungsfremde Tätigkeiten	Vergütung

Antworten als freies Textfeld, keine Antwortoptionen vorgegeben. Mehrfachnennungen in den Antworten waren möglich. Anzahl Teilnehmende: Auszubildende 294, Lehrkräfte, Ausbildende und Ausbildungsberater*innen 70.

Arbeitszeiten

Lange und unregelmäßige Arbeitszeiten, sowie fehlende Regelungen für Überstunden gehören zu den größten Kritikpunkten der Auszubildenden. Zahlreiche Rückmeldungen thematisieren viele Überstunden und häufige Wochenendarbeit ohne Regelungen zum Ausgleich der Mehrarbeit. „**Zu wenig Freizeit, oft keine Mittagspause, Überstunden werden ungerne ausgezahlt**“ ist ein Zitat einer/s Auszubildenden, welches exemplarisch für viele der gegebenen Antworten steht.

Dies steht nicht nur im Widerspruch zu den gesetzlichen Regelungen, sondern hat auch negative Auswirkungen auf das Lernen, die soziale Teilhabe und das ehrenamtliche Engagement, wie Studien zu Auswirkungen langer Arbeitszeiten belegen. Unsere Ergebnisse zu Fragen der Arbeitszeit stimmen mit denen einer Umfrage der Universität Kassel überein. Diese Umfrage unter mehr als 380 Auszubildenden ergab eine durchschnittliche Arbeitszeit von rund 50 Wochenstunden. Bei 31 % der Auszubildenden, die Überstunden leisteten und 42 % derjenigen, die am Wochenende arbeiteten, wurden diese zusätzlichen Arbeitszeiten weder durch eine Bezahlung noch durch Freizeitausgleich ausgeglichen (Baumgart 2025, S. 48).

Beide Befragungen lassen darauf schließen, dass Verstöße gegen das Arbeitszeitgesetz in der landwirtschaftlichen Berufsausbildung keine Ausnahme darstellen, und stellt in Frage, ob die vorgeschriebene Dokumentation der Arbeitszeiten in vielen Betrieben überhaupt erfolgt.

Ausbildungsvergütung

Für viele der befragten Auszubildenden ist die geringe Ausbildungsvergütung eines der größten Probleme in der landwirtschaftlichen Ausbildung. Aussagen wie „**Man wird oft als billige Arbeitskraft gesehen**“ oder „**Wenig Gehalt, viel Arbeit**“ verdeutlichen diese Wahrnehmung. Letztere Formulierung bringt zudem den Zusammenhang zwischen langen Arbeitszeiten und mangelndem Ausgleich zum Ausdruck.

Tatsächlich liegt die Ausbildungsvergütung für die Ausbildung zum/zur Landwirt*in im Jahr 2024 bundesweit bei durchschnittlich 969€ und damit im unteren Drittel aller Ausbildungsberufe (vgl. Schönfeld; Wenzelman 2025).

Berichtsheft

„**Durch zu viele Arbeitsstunden keine Zeit zum Führen des Berichtshefts**“. Von den Auszubildenden wird bemängelt, dass das Berichtsheft in der Freizeit ausgefüllt werden muss, was die ohnehin knappe Freizeit zusätzlich belastet. Auch



dieser Befund unserer Umfrage deckt sich mit den Ergebnissen von Baumgart. Dort gaben lediglich rund 4 % der befragten Auszubildenden in der Landwirtschaft an, ihr Berichtsheft immer während der Arbeitszeit ausfüllen zu können (vgl. Baumgart 2025, S. 22). Die im Berufsbildungsgesetz verankerte Verpflichtung, Auszubildenden das Führen des Ausbildungsnachweises am Arbeitsplatz zu ermöglichen, wird offenbar nur selten eingehalten.

Kommunikation

In den Antworten werden der Umgangston und die Kommunikationskultur auf Ausbildungsbetrieben deutlich problematisiert. Klare Rückmeldungen, konstruktives Feedback und ein respektvoller Umgang fehlen vielerorts, was sich negativ auf die Motivation und den Ausbildungserfolg auswirken dürfte. Dazu gehören auch abwertende Sprüche gegenüber den Auszubildenden, wie die Antworten zeigen.

Auszubildende benennen **„grimmige Ausbilder“** und **„cholerische Chefs“** als Problem. **„Als Azubi arbeiten, wie ein Festangestellter und immer die Herumschreierei, wenn man etwas falsch macht“**, ist ein weiteres Zitat von einem Auszubildenden, das auf erheblichen Handlungsbedarf hinweist.

Hinweise auf einen rauen Umgangston in den Betrieben in der landwirtschaftlichen Ausbildung finden sich darüber hinaus auch in einer Studie des Landwirtschaftsministeriums aus dem Jahr 2020 (Vgl. Strecker, S.79).

Lernen auf dem Betrieb

„Ausbildung wird mit Arbeit verwechselt“ so die Einschätzung von Befragten aus dem Kreis der Auszubildenden, Ausbildungsberater*innen und Berufsschullehrkräfte. Aufgrund des knappen Arbeitskräftebesatzes und des hohen Drucks auf den Betrieben bleibt wenig Zeit und Raum für Unterweisungen und Lehrgespräche, was sich nicht nur auf den Lernerfolg auswirkt, sondern, wie einzelne Zitate nahelegen, auch Probleme mit dem Arbeitsschutz mit sich bringt. Aussagen von Auszubildenden, die sich als **„billige Arbeitskräfte“** ausgenutzt fühlen, finden sich nicht nur in unserer Umfrage, sondern auch in der Studie des BMLEH (vgl. Strecker et. al. 2020, S.79).

Perspektive Fachkräfte der Berufsbildung

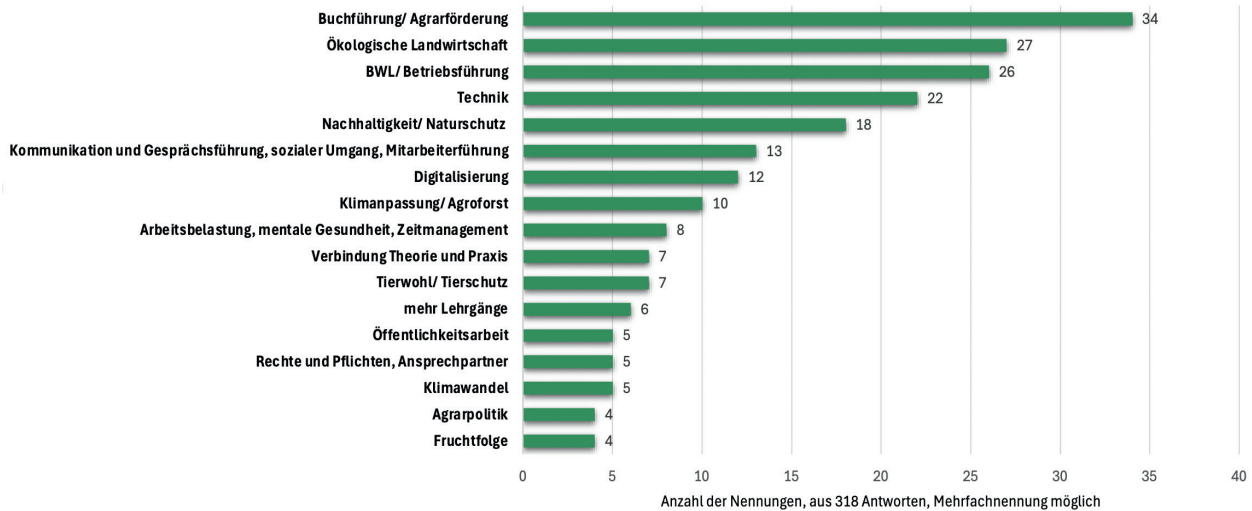
„Die Basics: Pünktlichkeit, Ehrgeiz, bewusstes Mitarbeiten, Verantwortung für sich selbst übernehmen, Handy als große Ablenkungsquelle“ ist ein Zitat aus der Umfrage vonseiten der Fachkräfte der beruflichen Bildung. Aufgrund großer Leistungsunterschiede in der Berufsschule wünschen sich viele der befragten Lehrkräfte mehr Zeit, um individuell auf die Auszubildenden eingehen zu können. Motivation und das Fehlen grundlegender Kompetenzen wie etwa Rechnen scheinen Ausbilder*innen und Lehrkräfte herauszufordern.

Zukünftige Ausbildung

In einer offenen Frage wurden Auszubildende und die Fachkräfte der Berufsbildung gemeinsam gefragt, welche Inhalte in der zukünftigen Ausbildung stärker gelehrt werden sollten. Mehrfachantworten waren hier möglich.

Als Themen für die inhaltliche Ausrichtung der zukünftigen Ausbildung wurden neben Technik und Digitalisierung insbesondere Einblicke in die Betriebsführung, Buchführung und Agrarförderung genannt. Auch Themen wie ökologische Landwirtschaft, Nachhaltigkeit, Naturschutz, Klimaschutz und soziale Themen wie Kommunikation stehen weit oben auf der Wunschliste. Mehrfach wurde der Wunsch geäußert, die im Berufsschulunterricht behandelte Bandbreite an Nutztierarten zu erweitern, insbesondere um Geflügel.

In der zukünftigen Ausbildung sollten folgende Inhalte stärker gelehrt werden ...



Positionen der Fachgruppe Landwirtschaft zur beruflichen Bildung

Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass es große Qualitätsunterschiede in der landwirtschaftlichen Berufsausbildung gibt. Das Spektrum reicht von einer hohen Zufriedenheit, die sich durch Antworten wie „keine Probleme“ ausdrückt, bis hin zu massiven Problemen bei Arbeitszeitverstößen und der Überlegung, den Betrieb zu wechseln.

Unsere Ergebnisse werden zudem durch weitere Studien untermauert (vgl. Baumgart 2025; Putzig 2023; Strecker et al. 2020; Hinze 2020). Viele der Probleme sind übereinstimmend von den Auszubildenden und Fachkräften aus der betrieblichen Ausbildung, Ausbildungsberatung und den Lehrkräften genannt worden.

Viele der genannten Probleme beschränken sich nicht auf die Ausbildung, sondern setzen sich in den Arbeitsverhältnissen fort, wie eine Befragung von Beschäftigten in der Landwirtschaft durch die IG BAU aus dem Jahr 2024 zeigt¹.

Die IG BAU setzt sich dafür ein, dass die oben genannten Themen wie Nachhaltigkeit, Tierwohl und Kommunikation stärker als bisher Bestandteil der landwirtschaftlichen Berufsausbildung werden. Um die Ausbildungsqualität insgesamt zu steigern und zeitgemäß auf aktuelle Herausforderungen in der Ausbildung reagieren zu können, braucht es strukturelle Veränderungen.

Dafür sehen wir folgende Ansatzpunkte:

- Ausbildungsberatung ausbauen:** Die Ausbildungsberatungen müssen gestärkt werden. Sie brauchen mehr Handlungsspielraum, um gute Ausbildung in den Betrieben durchzusetzen. Dafür ist es notwendig, dass sie ausreichend Kapazitäten zur Verfügung haben. Um Gute Arbeit auch nach der Ausbildung durchsetzen zu können, gilt es die landwirtschaftliche Arbeitnehmerberatung bundesweit auszubauen.
- Einführung einer Ausbildungsplatzumlage:** Gut ausgebildete Fachkräfte sind für die Landwirtschaft unverzichtbar. Trotzdem bilden nur wenige Betriebe aus. Eine solidarische Finanzierung der Ausbildung kann hier Abhilfe schaffen: Alle Betriebe zahlen anteilig in einen gemeinsamen Topf, aus dem jene unterstützt werden, die ausbilden. Das Prinzip ist nicht

¹ <https://igbau.de/Binaries/Binary21363/Auswertung-OnlineUmfrage-Arbeitsbedingungen-2024.pdf>

neu – unter anderem im Garten- und Landschaftsbau sowie der Bauwirtschaft gibt es jahrzehntelange positive Erfahrungen. Wer ausbildet, wird finanziell durch die Branche unterstützt und kann mehr in eine gute Ausbildung investieren.

- **Stärkung der überbetrieblichen Ausbildung:** Um auf die zunehmende Spezialisierung der Branche, sowie die steigende soziale Heterogenität der Auszubildenden reagieren zu können, gilt es die überbetriebliche Ausbildung zu stärken. Die Kosten der überbetrieblichen Ausbildung könnten ebenfalls über die Ausbildungsumlage finanziert werden
- **Fortbildung für Ausbilder*innen:** Um aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen zu meistern, gilt es, die Ausbilder*innen regelmäßig fortzubilden. Insbesondere für die Umsetzung eines guten Betriebsklimas, Personalführung und Kommunikation sehen wir einen großen Handlungsbedarf
- **Finanzierung des T-Führerscheins:** Für eine erfolgreiche Ausbildung sollten alle Auszubildenden den T-Führerschein mit Beginn der Ausbildung erwerben. Der Erwerb des T-Führerscheins darf nicht vom Geldbeutel des Auszubildenden abhängig sein. Hier ist die Branche gefragt eine Lösung zu finden!

Fachgruppe Landwirtschaft – gemeinsam stark in unserer Branche

Die Fachgruppen der IG BAU sind der Ort in unserer Gewerkschaft, an dem wir als Beschäftigte über die Situation in unserer Branche diskutieren. Hier entwickeln wir gemeinsam Strategien – etwa zu Fragen der Tarifpolitik, der beruflichen Bildung, des Arbeitsschutzes oder zu aktuellen Herausforderungen wie dem Klimawandel.

Wir setzen uns aus gewählten Gewerkschaftsmitgliedern aus der Landwirtschaft sowie aus den vor- und nachgelagerten Bereichen zusammen – zum Beispiel aus Saatzuchtunternehmen, Tierzuchtbetrieben oder Absatzgenossenschaften.

Du bist Mitglied der IG BAU, arbeitest in der Landwirtschaft und hast Lust bei uns mitzumachen? Dann melde Dich gerne bei: agrarpolitik@igbau.de

Literatur:

- Baumgart, I. (2025). Vergleich der betrieblichen Ausbildungsqualität in der staatlichen Ausbildung zum*zur Landwirt*in auf konventionell und ökologisch bewirtschafteten Betrieben. Unveröffentlichte Bachelorarbeit, Universität Kassel, Witzenhausen.
- Hinze, A. (2020). Ausbildungsbedingungen in der Landwirtschaft. In C. Herzig, T. van Elsen, T. Krikser & D. Mühlrath (Hrsg.), Wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Praxisstudien zur nachhaltigen Agrar- und Ernährungswirtschaft: Band 1. Landwirtschaft und Mensch: Herausforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten im Miteinander (S. 66–86). Kassel university press
- Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (2024). Auswertung der Online-Umfrage „Arbeitsbedingungen in der Landwirtschaft 2024“ <https://igbau.de/Binaries/Binary21363/Auswertung-OnlineUmfrage-Arbeitsbedingungen-2024.pdf>
- Putzig, M. (2023). Beschäftigung im primären Sektor – Ausgewählte Merkmale. In L. Laschewski (Hrsg.), Schriftenreihe für ländliche Sozialfragen: Nr. 149. Abhängig Beschäftigte in der Landwirtschaft (S. 54–77). Agrarsoziale Gesellschaft.
- Strecker, O. A., Ebert, V., Paustian, M., Gerwing, E. & Helfmeier, M. (2020). Arbeitsmarkt Landwirtschaft in Deutschland. Aktuelle und zukünftige Herausforderungen an die Berufsbildung. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft.
- Schönfeld, G.& Wenzelmann, F. (2025). Tarifliche Ausbildungsvergütungen 2024: Höchster jemals gemessener Anstieg des gesamtdeutschen Durchschnitts. Bonn. URL: <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/20155>

Kontakt: agrarpolitik@igbau.de